

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837**

6.6.1837 (No. 155)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 155.

Dienstag, den 6. Juni

1837.

Baden.

## Landtagsverhandlungen.

Karlsruhe, 5. Juni. 36te öffentliche Sitzung der zweiten Kammer, unter dem Vorsitze des Präsidenten Wittermaier. Auf den Sigen der Regierung: Die Staatsminister v. Blittersdorff und v. Böckh, Finanzrath Rutschmann.

Der Präsident eröffnet die Sitzung Morgens 9 1/2 Uhr, und bemerkt zugleich, daß, nach einem Schreiben des Hrn. Staatsministers v. Blittersdorff, Oberpostdirektor v. Mollenbec als Regierungskommissär rücksichtlich des Budgets der Postadministration und Legationsrath Hr. v. Marschall als Regierungskommissär rücksichtlich des Budgets des Ministeriums des großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten ernannt sey.

Es werden sofort an Petitionen übergeben, und zwar:

- 1) Vom Sekretariat: eine Bitte mehrerer Leibgedinger zu Dossenheim, die Allokation der Leibgedingsgüter betr.
- 2) Vom Abg. Aschbach: eine Bitte des Advokaten Adert zu Karlsruhe, die Erläuterung des §. 169 der Prozeßordnung, die Gebühren der Anwälte betr.
- 3) Vom Abg. Zentner: eine Vorstellung des Bürgermeistersamts Mengenschwand, die Reparation alter Dächer betr.
- 4) Vom Abg. Greif: eine Vorstellung der Gemeinden Reutkirchen, Oberschwarzach ic., die Aufnahme der Zwingenberger Straße in den allgemeinen Straßenverband betr.
- 5) Vom Abg. v. Koittek: Bitte mehrerer Schullehrer des Amtes Adelsheim, den Gehalt der Schullehrer betr.

Minister v. Böckh befeigt hierauf die Rednerbühne und übergibt der Kammer folgende Gesekentwürfe:

- 1) Die Vergrößerung des zur Zivilliste gehörigen Alademiegebäudes betr.
- 2) Die Gültigkeit des ordentlichen und nachträglichen Budgets für das Jahr 1838 für das von 1839 betr.

Die Tagesordnung führt hierauf zur Erstattung des Berichts des Abg. Trefurt über die Rechnungsnachweisungen der Etatspositionen: Unterrichtsanstalten und Kultus; allein der Berichterstatter wird wegen Unwohlseyns der Verlesung des Berichts entzogen und derselbe sofort zum Druck befördert.

Abg. Kern erstattet hierauf Bericht über die Abände-

rungen der ersten Kammer an dem Gesekentwurf: die Haltung des Faselviehs betr.

Die Tagesordnung führt sodann zur Diskussion des Berichts des Abg. Böcker über die Rechnungsnachweisungen der Postadministration. Abg. Duttlinger spricht seine Zufriedenheit über die auf stets zunehmende Vervollkommnung gerichtete Verwaltung dieser wichtigen Staats-einrichtung aus. Abg. Schaaff schließt sich dieser Ansicht an und wünscht zugleich, daß auch in dem Amtsorte Neckarbischofsheim eine Posteinrichtung stattfinden möge, worüber Staatsminister v. Blittersdorff befriedigende Erklärung gibt. In gleich lobender Anerkennung sprechen die Abgeordneten Mördes und Aschbach, welche letzterer rücksichtlich der im Seckreise getroffenen Postanstalten seine Zufriedenheit äußert. Ihm stimmt der Abg. Bader bei. Staatsminister v. Blittersdorff und Regierungskommissär v. Mollenbec machen der Kammer die Mittheilung, daß die Regierung fortfahren werde, auch fernerhin dies Institut stets zu vervollkommen. Nach geschlossener Diskussion wird der Antrag der Kommission: die Nachweisungen der Postverwaltung für die Jahre 1833 — 34 und 1834 — 35 anzuerkennen, einstimmig angenommen.

Der Tagesordnung gemäß kommt sofort der Bericht des Abg. Lauer über die Rechnungsnachweisungen der allgemeinen Kassenverwaltung, Kameral- und Forstdomänenadministration zur Diskussion. Bei dem Ausgabeposten der Baupflicht drückt die Kommission, sowie die Abgeordneten Duttlinger, v. Jhstein und Schaaff den Wunsch aus, daß der Domänenfiskus auch in den übrigen Landtheilen nicht weniger spärlich mit den Zuschüssen zu Kirchenbauten seyn möge, als er dies bei der schönen Kirche zu Bulach war. Nachdem sich noch über einzelne Posten die Abgeordneten Knapp, v. Jhstein, Lauer und Gerbel geäußert hatten, nimmt die Kammer die Anträge der Kommission:

- 1) bei der allgemeinen Kassenverwaltung:

	Die Einnahmen:	Die Ausgaben:
1833—34 mit	78,831 fl. 49 fr.	5,826 fl. 10 fr.
1834—35	76,584 fl. 16 fr.	5,102 fl. 47 fr.
- 2) Bei der Kameraldomänenverwaltung mit dem Schäfereianstalten:

	Die Einnahmen:	Die Ausgaben:
1833—34 mit	1,676,495 fl. 14 fr.	849,845 fl. 57 fr.
1834—35	1,891,188 fl. 37 fr.	892,957 fl. 19 fr.
- 3) Bei der Forstdomänenverwaltung mit dem Holzhandlungsinstitut:

	Die Einnahmen:	Die Ausgaben:
1833—34 mit	1,230,085 fl. 42 fr.	503,978 fl. 32 fr.
1834—35	1,232,937 fl. 37 fr.	477,590 fl. 22 fr.

4) Bei den Forstgerichtsbarkeitsgefällen:

	Die Einnahmen:	Die Ausgaben:
1833—34 mit	246,232 fl. 2 fr.	106,801 fl. 55 fr.
1834—35	267,455 fl. 56 fr.	136,906 fl. 45 fr.

Die Tagesordnung führt zur Diskussion des Berichts des Abg. Ragg über die Rechnungsnachweisungen des Finanzministeriums, mit Ausnahme der Positionen: Pensionen und Schuldentilgung, von den Jahren 1833—34 und 1834—35. Abg. v. Jhstein spricht den Wunsch aus, daß künftig in den Vorschlägen keine Bauposten mehr übergangen werden. Nachdem der Finanzminister sich befriedigend erklärt, auch der Abg. Goll noch sich geäußert hatte, wurde der Antrag der Kommission, den gegebenen Nachweisungen über die Verwendung dieser Staatsgelder die Zustimmung zu ertheilen und die statt gehabten Ueberschreitungen zu genehmigen, einstimmig angenommen.

Die Tagesordnung führt hierauf zur Diskussion des Berichts des Abg. Goll über die Rechnungsnachweisungen der Amortisationskasse. Nach kurzer Diskussion zwischen den Abgeordneten Lauer, Goll, Regenauer, und den Regierungskommissären Staatsminister v. Bittersdorff und v. Boeckh, wird sofort der Antrag der Kommission: die Verwaltung der Amortisationskasse für die Periode von 1834—35 u. 1835—36 gut zu heißen —, einstimmig angenommen.

Abg. Duttlinger berichtet hierauf mündlich über die Beschleunigung des Drucks der landständischen Verhandlungen, und schlägt vor, daß ein Theil derselben in einer andern Druckerei gedruckt werde, wozu die Mehrausgabe von 80 fl. nothwendig wird. Die Kammer nimmt diesen Antrag an.

Der Präsident ruft hierauf den Vizepräsidenten Duttlinger auf den Präsidentenstuhl, weil die Tagesordnung jetzt zur Diskussion über Aufhebung der Schäfereiübertriebsrechte führe, worüber er selbst Bericht erstattet habe. Der Vizepräsident Duttlinger eröffnet sofort über diesen Gegenstand die Diskussion, an welcher die Abgeordneten v. Retted, Schaaff, Belf, Mittermaier, Mördes, Knapp, v. Jhstein, Buhl, Zentner, Sander, Bader, Weller, Kern, Plaz, Regenauer, und die Regierungskommissäre, Staatsminister Frhr. v. Bittersdorff, Staatsminister Winter und Ministerialassessor v. Stengel Antheil nehmen. Nach geschlossener Diskussion beschließt sofort die Kammer einstimmig, nach dem Antrage des Berichts:

Seine königliche Hohheit in einer ehrerbietigsten Adresse zu bitten, auf dem nächsten Landtage einen die Ablösung der Weidrechte bestimmenden Gesetzentwurf mit Berücksichtigung der in dem Berichte und den Verhandlungen darüber entwickelten Punkte vorlegen zu lassen.

Hiermit schließt der Präsident die heutige Sitzung, und setzt die nächste auf morgen fest.

Tagesordnung der zweiten Kammer (37te öffentliche Sitzung) auf Dienstag, den 6. Juni, Vormittags 9 Uhr.

1) Anzeige neuer Eingaben und Motionen. 2) Bericht über die Rechnungsnachweisungen der Positionen: Amtskassenverwaltung, Irrenhaus, Stöckchenhaus und Arbeitshaus. 3) Bericht über solche der Kreisregierungen, Bezirksjustiz und über allgemeine Sicherheitspolizei. 4) Bericht über die Motion des Abg. Christ: das Brandversicherungswesen betr. 5) Zweiter Bericht des Abg. Hoffmann, den Gesetzentwurf: die Ruhegehälter der Unteroffiziere und Soldaten betr. 6) Diskussion über die Anträge der Kommission: den Entwurf des Gesetzes über Rekurs in gerichtlichen Stoffsachen betr. 7) Diskussion über den Bericht des Abg. Dvlkircher: die Loosungsrechte betr.

Mannheim, 30. Mai. In der letztverfloßenen Nacht sind aus der katholischen Pfarrkirche, mittelst Entsteigens durch ein Fenster, verschiedene Gegenstände von Werth entwendet worden und in der Nacht vorher hat sich ein Dieb in's Rathhaus eingeschlichen, Thüren und Kassen erbrochen, für welche Bemühung ihm ungefähr 400 fl. zu Theil geworden. Vermuthlich hat ihn der Tag überrascht, sonst hätte er sich wahrscheinlich auch noch an die eisernen Kisten gemacht, in welchen größtentheils Summen aufbewahrt lagen. Rathhaus, Haupt- und Polizeiwache stehen neben einander. Die Schilde hat nichts gehört und gesehen, obschon sich der Dieb an einem Seile von aussen herabgelassen hat. Wie er hinein kam, ist nicht ermittelt. Man hat überhaupt noch keine Spur von den Verbrechern. (D. C.)

\*\* Baden, 4. Juni. Gewohnterweise wurden der Kurstaat und die Spielbanken am 15. Mai dem Publikum geöffnet, doch datirt sich dieses Jahr ausnahmsweise der Anfang der Saison schon vom 1. Mai her. Regen wir einen billigen Maasstab an die frühere Jahreszeit und wollen wir ihr Gerechtigkeit widerfahren lassen, so können wir nicht umhin einzugestehen, daß vielleicht noch nie, so lange Badens Heilquellen besucht worden sind, ein so zahlreicher Zusammenfluß von wirklichen Sommergästen, trotz der ungünstigen Witterung im abgelaufenen Monate, stattgefunden habe. Referent erinnert sich noch recht gut, wie vor etwa sechs Jahren den ganzen Mai hindurch höchstens drei Familien anwesend waren; nach und nach begann das reiselustige Publikum auch dem Lenzmonde in Baden seine Reize abzugewinnen; doch war die Zahl solcher Watvögel nur gering. Besonders ungünstig lief sich die 36er Saison an, und wir können mit Gewißheit versichern, daß im Jahr 36 am Ende Juni noch nicht so viele stabile Familien hier waren, wie gegenwärtig am Ende Mai. Das Badesblatt zählt 1466 Personen, ob voriges Jahr mehr dort gezählt wurden, sagt nichts aus, da bekanntlich die Zahl der Durchreisenden mit einbegriffen ist; wie gesagt, die Zahl der übersommernden Familien steht in dem obenangegebenen Verhältniß. Die Mehrzahl der großen Häuser ist entweder ganz bezogen oder

doch vermuthet und alle Auspizien für eine glänzende und frequente Saison sind vorhanden. Dafür sprach auch der gestern Abend im Reunionsfaale abgehaltene Ball. Alles, was auf die Benennung „fashionable“ Anspruch macht, fand man dort versammelt. Die Toilette war jedoch noch auffallend einfach, und das an den Glanz der großen Sommerbälle gewöhnte Auge fand noch keine Befriedigung. Se. k. Hoh. der Kurfürst von Hessen wird in den nächsten Tagen Baden verlassen, um eine kurze Saison von etwa drei Wochen in Rissingen zuzubringen; ebenso höre ich, daß Se. kais. Hoh. der Großfürst Michael, der den gestrigen Ball auch mit seiner Gegenwart beehrte, gegen die Mitte dieses Monats von hier abreisen wird.

#### B a i e r n.

München, 30. Mai. So eben wird ein Vortrag des III. Ausschusses d. K. d. Abg. über den Antrag des Abgeordneten Gafner, die Gemeindestiftungs- und Privatwaltungen betr., vertheilt, gelegentlich dessen der Ausschuss begutachtet, die Regierung um strenge Anwendung der bestehenden Verordnungen über den Forstschuß zu bitten, und um Sorge dafür, daß in keinem Kreise Brenn- und Geräth- (Nug) Holz aus Staatswaldungen eher an das Ausland verkauft werden dürfe, als bis zuerst die Holzbedürfnisse der Kreisbewohner an Brenn- und Geräthholz vollständig befriedigt sind. — Ohne Zweifel hat die, freilich auch durch andere ungünstige Verhältnisse herbeigeführte und hoffentlich nur vorübergehende, jedenfalls aber später durch eine Holzbeifuhr aus dem Innern Baierns auf dem Ludwigskanal beschwichtigte — diesjährige Holztheuerung hierzu Anlaß gegeben. Doch dürfte nicht zu übersehen seyn, daß die Errichtung von Holzhöfen in den Städten ein sehr wesentliches Mittel zur Abhilfe, und deshalb auch nothwendig ist. (F. M.)

#### G r o ß b r i t a n n i e n.

London, 31. Mai. In der gestrigen Unterhausung wurde zum Schlusse die schon erwähnte Frage über die Privilegien des Hauses mit Annahme der von Lord Howick vorgeschlagenen Resolutionen, durch 126 gegen 36 Stimmen, im Wesentlichen dahin entschieden, daß das Haus den Grundsatz bestätige, daß der Druck und die Veröffentlichung von Parlamentschriften, sey ihr Inhalt welcher er wolle, durch das Freirecht des Hauses geschützt seyen und das Haus allein in erster und letzter Instanz, mit Ausschluß jeder sonstigen gerichtlichen Behörde, wie über den Bestand und die Ausdehnung seiner Privilegien, so auch über jede etwa erhobene Beschwerde hinsichtlich des Inhalts parlamentarischer Drucksachen zu entscheiden habe. — In derselben Sitzung kündigte Lord Russell noch an, daß er seine auf kommenden Donnerstag angefündigte Motion wegen des Kirchenvermögens, auf acht Tage hinausverlege; worauf Hr. Harvey [Radikaler] vorläufig anzeigte, daß er alsdann als Amendement zu jener Motion den Antrag stellen werde, daß die Kirchensteuern von einem gesetzlich zu bestimmenden Tage an gänzlich zeffren sollen. [Zieht Hr. Harvey seine Motion nicht etwa zurück,

was von ihm schwerlich zu erwarten ist, oder wird sie nicht durch ein Amendement modifizirt, so werden die parlamentarischen Debatten höchst wichtig ausfallen, und vielleicht entscheiden, ob das Ministerium mit den Radikalen oder mit den Tories unwiderrufbar brechen muß, ob es abzutreten oder aber das noch unter Peel'schen Einflüssen gewählte Unterhaus aufzulösen hat.]

— Heute war in keinem der beiden Häuser Sitzung, im Unterhause nicht, weil die zur Konstituierung eines „Hauses“ erforderliche Zahl von Mitgliedern, 40, als der Präsident die Anwesenden zählte, nicht beisammen war.

— Die gestrige Times enthält einen höchst merkwürdigen Aufsatz über das Eisenbahnwesen in England oder vielmehr das Unwesen, das mit zweckwidrigen Eisenbahnanlagen und mit theils thörichtem, theils betrügerischen Spekulationen in Eisenbahnaktien dort getrieben wird. Der Aufsatz ist auch vom Courier und zwar mit dem Bemerkten aufgenommen, daß der Verfasser offenbar ein höchst unparteiischer und sachkundiger Mann, und es überhaupt an der Zeit sey, die zahllosen faulen Flecken in der Errichtung und dem Bestande eines großen Theils jener Eisenbahnen aufzudecken. Der Courier erwähnt dabei namentlich, er habe den besten Grund zu glauben, daß der bisherige angeblich so lohnende Ertrag der berühmten Birmingham-Manchester-Eisenbahn stets null gewesen sey, und daß die seit Jahren davon an die Aktienhaber bezahlten Dividenden von jährlichen 10 Prozent durch schlaue Manipulationen und Manövers des Direktoriums aufgebracht worden seyen, indem dieses [was bekanntlich in England erforderlich ist] vom Parlamente, unter dem Vorgeben nothwendiger und nützlicher Erhöhungen des ursprünglichen Kapitals, die Billigung zu neuen Kapitalaufnahmen resp. Kreirung u. Ausgabe weiterer Aktien erwirkt oder erschlichen, und aus jenen neuerhaltenen Kapitalgeldern und dem Profit an vermäkelten Aktien fort und fort die Auszahlung jener 10prozentigen Dividendenzahlung bestritten habe.

Diese Anlagen sind der Art, daß der Courier und die Times allerdings „gute Gründe“ dazu haben müssen, indem sie sich sonst wohl einer möglichen, ja gewissen Klage wegen Verläumdung aussetzen wagten.

— Die Herzogin von Kent und die Prinzessin Viktoria empfangen gestern die Adressen des Lordmayors, der Aldermen und Gemeinderäthe von London, welche zur erreichten Großjährigkeit der Prinzessin Glück wünschten, und die Herzogin über die musterhafte Art, mit der sie ihre mütterlichen Pflichten [in der Erziehung der Prinzessin] erfüllte, becomplimentirten. Aus der ausführlichen Antwortrede der Herzogin hier der schöne und leicht englisch-konstitutionelle Satzung: „Ich übergehe den frühern Theil meiner Verbindung mit diesem Lande. Ich will bloß kurz bemerken, daß meines verstorbenen vielbedauernten Gatten Verhältnisse und meine Pflichten uns nöthigten, in Deutschland unsern Aufenthalt zu haben. Doch kehrten der Herzog von Kent, mit vieler Uuannehmlichkeit für ihn, und ich, mit großer Gefahr für mich [wegen ihrer hochvorigen Schwangerschaft], nach England zurück, damit unser Kind als „Britte geboren und erzogen werde.“ We-

nige Monate darnach wurden mein Klid und ich erschüttert des Vaters und Gemahls beraubt. Wir standen allein, fast freudlos und unbekannt in diesem Lande. Ich konnte dessen Sprache nicht einmal reden. Ohne Schwanken faßte ich meinen Entschluß. Ich gab meine Heimath, meine Blutsfreunde, meine Pflichten (als Mutter und Vormünderin des Herrn Fürsten von Leiningen) auf, um mich der Pflicht zu weihen, die fortan allein Ziel und Zweck meines Lebens seyn sollte. Das Land unterstützte mich in der Ausführung dieser Pflicht: es setzte sein Vertrauen in mich, und die Regentschaftsbill gab mir seinen letzten Thatbeweis dieses Vertrauens. Ich habe, in sehr schwierigen Zeiten, alle Verbindung mit irgend einer Partei im Staate vermieden; doch wenn ich auch das that, so hörte ich darum nie auf, meiner Tochter ihre Pflichten einzuprägen, so daß sie durch ihr Benehmen die Achtung und Zuneigung des Volks gewinnen möge. Dies — lehrte ich sie — müsse ihre erste Pflicht auf Erden, als verfassungsmäßige Herrscherin, seyn. Die Prinzessin ist zu dem Alter gelangt, das mich nun mit einigem Recht meine zuversichtliche Erwartung aussprechen läßt, daß sie thätig zur Ausführung des heiligen Amtes gefunden werden wird, das man vertrauens in ihre Hände legen dürfte; denn in Beträchtigung, wie sie mit allen Klassen der Gesellschaft kommt („communicating as she does with all classes of society“), kann ihr nicht entgehen, daß — je größer die Verbreitung von Religion, Wissen und Liebe der Freiheit in einem Lande, desto ordnungseliebender, erwerbsfleißiger und wohlhabender seine Bevölkerung ist, und daß mit dem lebhaftesten Wunsche, die verfassungsmäßigen Vorrechte der Krone zu bewahren, die Beschützung der Freiheiten des Volkes Hand in Hand gehen muß („that with the desire to preserve the constitutional prerogatives of the Crown ought to be co-ordinate the protection of the liberties of the people“). — Auf die vom Syndikus vorgelesene Adresse an die Prinzessin erwiderte diese: „Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Güte, und meine Mutter hat ganz mein Gefühl ausgesprochen.“ (Chronicle.)

— Sir W. Rolesworth (der junge radikale Repräsentant für Ost-Cornwall) hat in einer der letzten Parliaments-Sitzungen vorläufig angezeigt, daß er am nächsten 13 Juni die Bestellung eines Spezialkomitee zur Untersuchung des akademischen Systems der Universitäten Oxford und Cambridge in Antrag bringen werde (Chronicle). [Die Motion wird herb und unlieblich genug für die beiden altherwürdigen Weisheitsanstalten ausfallen, denn Sir W. Rolesworth wurde, jedoch, wie man behaupten will, ungeredter Weise, als Student von Oxford relegirt.]

#### Frankreich.

Paris, 31. Mai. Hr. Lassitte wohnte der Vermählungszeremonie nur im einfachen schwarzen Frack bei, und entschuldigte sich beim Könige über die Einfachheit seiner Kleidung. Ueberrascht durch die Einladung, hatte er nicht Zeit, sein Kostum machen zu lassen. Der Schneider hatte ihm nicht Wort gehalten. Der König antwortete sehr liebreich auf diese Entschuldigungen: „Mein Herr“, sagte er

zu ihm, „ich danke Ihnen, daß sie gekommen sind; nicht ihr Kleid wollte ich bei uns sehen, sondern Ihre Person, Sie selbst, und ausserdem wissen Sie ja, das Kleid macht nicht den Mann.“ Die Personen in gestickten Kleidern, welche diese ziemlich laut gesprochenen Worte hörten, schienen zu lächeln, und betrachteten sich stillschweigend, ohne jedoch böse zu werden.

— Bei den verschiedenen Beförderungen, welche in Folge kön. Ordonnanz bei der Ehrenlegion statt haben, soll Hr. Dupin zum Großkreuz erhoben werden. Man spricht heute von einer gewissen Anzahl Ernennungen, unter welchen auch ausgezeichnete Fremde vorkommen sollen, z. B. den H. v. Humboldt und v. Candolle etc. Man nennt auch den Hrn. Baron v. Rothschild. Ein solcher Gedanke, welcher alle Verdienste dem Ruhme zugesellt, ist allen Lobeserhebungen werth, und kann nur zur Fortschritts der Zivilisation und zum Glücke Frankreichs beitragen.

(Ztg. v. Ob. u. Nd. Rh.)  
Paris, 2. Juni. Mehrere Bittschriften zur Abschaffung des Stempels für periodische Blätter sind der Kammer vorgelegt worden. Bevor noch die Majorität ihre Ansicht durch Verweisung der fraglichen Petitionen an das Ministerium an den Tag gelegt, hatte dieses den Gegenstand schon einer Berathung unterworfen. Man versichert, die Regierung sey nicht abgeneigt, die Stempelgebühr für Zeitungen gänzlich zu unterdrücken und dagegen eine mäßige Erhöhung der Posttaxe vorzuschlagen. — Nachrichten aus England schildern den Gesundheitszustand des Königs von England als höchst besorglich; man behauptet, die Prinzessin Viktoria erwarte den Tod Wilhelms, um die Wahl des Prinzen von Koburg zu ihrem Gemahl bekannt zu machen. [Gallian's Messenger vom 2. Juni erklärt dieses, von dem Journal de France aufgedragte Gerücht für „verächtliches Gerücht.“] — Man liest in einem Briefe aus London vom 27. Mai.: Der Casor hatte wichtige Depeschen des Generals Bugeaud in Bezug auf die Unterhandlungen mit Abd-el-Kader. Die Depeschen wurden sogleich nach Paris abgefertigt. Wahrscheinlich hat der General dem Kriegsminister die Grundlagen des künftigen Vertrags vorgelegt. Er erwartet die Rückkehr des Casor im Lager an der Tafna.

Sitzung der Pairskammer vom 2. Juni. Fortsetzung der Verhandlungen über definitive Regulirung des Budgets von 1834. Der Artikel, welcher bestimmt, daß die beim Staatschatze hinterlegten Kautionssummen aufgehoben sollen, Zinsen zu tragen, wenn die aus dem Staatsdienst getretenen Beamten nicht binnen 3 Monaten unter Beobachtung der vorschristmäßigen Formen ihre Kapitals zurückfordern, hat schon gestern zu einer langen Diskussion Anlaß gegeben, welche heute fortgesetzt wird. Man schreitet endlich zur Abstimmung über den Artikel, welcher verworfen wird. Hierdurch wird die Zurücksendung des Gesetzes an die Deputirtenkammer nothwendig.

Sitzung der Deputirtenkammer vom 2. Juni. Hr. Jaubert (Ultradotrinär) ergreift irgend eine Gelegenheit, um einen heftigen und beleidigenden Angriff gegen das Mi-

nisterium zu machen, weil es die Gesetze über Deportation und Nichtrevelation nicht betreibe. Er sagt, daß man Hrn. Simeon wahrscheinlich deshalb zum Präsidenten des Rechnungshofes gemacht habe, damit er seinen Bericht über das Deportationsgesetz in der Pairskammer nicht erstatte. Der Redner tadelt die Amnestie, die er als Querschnitt von Wirren und Gefahren schildert, und er bedauert, daß man sie nicht widerrufen könne; aber er hofft, daß man unerbittlich gegen die Flüchtlinge sey. Er behauptet, daß sich mehrere derselben in Paris befinden, und erwartet, Regierung und Pairshof würden ihre Pflicht thun, und endigt mit dem Vorwurf gegen Hrn. Molé, daß er seinen Platz in dem Pairshofe zur Zeit des Vorkrieges verlassen habe. Der Präsident ruft hierüber den Redner zur Ordnung, indem er bemerkt, daß dieser die Rechte eines Mitglieds der andern Kammer und die Rechte des Richters angreife, der, wie ihm sein Gewissen gebiete, sich entweder zurückziehen oder richten könne. Hr. Molé gibt Hrn. Saubert eine geistreiche und beredte Antwort. Er sagt, er habe sich aus dem Pairshofe entfernt, weil sein Gewissen ihm verboten, in Ermangelung eines ausdrücklichen Gesetzes über Angeklagte sein Urtheil zu sprechen, die sich weigerten, zu antworten und sich zu vertheidigen. Er sey zurückgekehrt, sobald seine Bedenksamkeit durch ein erlassenes Gesetz gehoben worden. Er wünsche sich Glück, die Amnestie ausgeführt zu haben; sie sey freilich sein Gedanken gewesen und er habe immer beachtet, sie vorzuschlagen, sobald die Umstände günstig seyen. Er habe den Doctrinairs ihren Antheil daran nicht entgegen wollen; aber sie selbst haben sich desselben bedauert, indem sie ihn getadelt und angegriffen hätten. Das durch beweisen sie, daß sie dieselbe mißbilligen und niemals selbst vollzogen haben würden. Was das Gesetz über die Nichtrevelation betreffe, so sey dasselbe in der andern Kammer eingebracht, und das Deportationsgesetz, vorgelegt, um einer Vorschrift der Septembargesetze zu gedenken, siehe zur Disposition der Kammer, die die Disposition desselben verfügen könne, sobald es ihr beliebt; das Ministerium halte indeß dafür, daß es so manchen andern vorliegenden Geschäften nicht vorgehen dürfe. Was die in contumaciam Befindlichen betreffe, so handle es sich um das Begnadigungsrecht, welches der Krone zustehet, und über dessen Ausübung die Kammer nicht Richter sey.

Paris, 3. Juni. Die Kammer, aufgeregt durch die Interpellationen des Hrn. Saubert, votirte gestern noch einige Artikel des Marinebudgets, ohne denselben eine große Aufmerksamkeit zu widmen. Eine plötzliche Einmüthigkeit des Hrn. Garnier Pages vermehrte noch die Unruhe der Sitzung. Die Pairskammer hörte die weiteren Artikel des Gesetzes über die Regulirung des Budgets von 1834 ohne Diskussion; sie war jedoch nicht mehr vollständig, als man zur Abstimmung über das Ganze schreiten wollte. — Briefe aus Dran, welche ein Handelsschiff mitgebracht hat, melden, daß in dieser Stadt, so wie in Algier und Dran Unterhandlungen wegen des Friedens gepflogen werden. Man will Frankreich beweisen,

daß es dem General Damremont gelungen sey, die Regentenschaft zu pazifiziren, und hat sich deshalb nicht gescheut, die ersten Schritte bei Abd-el-Kader zu thun; selbst den Hadschuten ist man zuvorgekommen. Achmet Bey, dem gleichfalls Friedensvorschläge gemacht wurden, soll sehr übermüthig geantwortet haben: er werde den Frieden auf keine andere Bedingung eingehen, als die der Räumung aller Punkte in der Provinz Constantine durch die Franzosen. Unter dieser Voraussetzung wolle er einen franz. Konsul in Bona dulden, und den Handel der Franzosen mit den Arabern gestatten. Die Regierung, sagt man, hat Depeschen von der höchsten Wichtigkeit erhalten; mehrere Statisten sind abgefertigt worden, und Hr. v. Montalivet selbst ist in aller Eile nach Fontainebleau abgereist. Man vermüthet, daß es sich um die Angelegenheiten von Algier handle.

### Spanien.

Madrid, 25. Mai. Die Cortes halten keine Sitzung. Die ganze Stadt ist in den Straßen, um die Frohnleichnamsprozession zu sehen. — Gestern ist in geheimer Sitzung der Bericht der Finanzkommission über den ministeriellen Antrag in Bezug auf den Verkauf des Kirchensilbers etc. vorgelesen worden. Dieser Bericht, der den Absichten des Ministeriums günstig ist, wird in öffentlicher Sitzung diskutiert werden. — Die durch die Nordarmee errungenen Vortheile werden allgemein dem General Seoane zugeschrieben, der sich das unbedingte Vertrauen des Generals Harispe zu erwerben wußte, und die Eifersucht gegen die Engländer entwaffnete. Man sagt, daß die Carlisten vorzüglich dadurch entmüthigt seyen, daß sie mit Patronen bekämpft wurden, die, wie sie wußten, von den Autoritäten von Bayonne herrührten. Die Regierung hat über den Plan des Feindes und den Zweck der Expedition nur sehr unvollständige Nachrichten. (Die Nachrichten von der Gränze sind sehr dürftig, unzusammenhängend und unbedeutend.)

Bayonne, 30. Mai. Lerin ist in die Gewalt der Carlisten gefallen, und Lodosa, wo eine Brücke über den Ebro führt, ist ernstlich bedroht. Dieser Punkt wird vielleicht weggenommen werden, bevor Espartero, der sich endlich in Bewegung gesetzt hat, ihm zu Hilfe eilen kann. Doch dürften sich die in Navarra zurückgebliebenen Carlisten unter Garcia auf das rechte Ebroufer werfen und eine Stellung bei Saragossa nehmen. Die Carlisten versichern, daß ein Theil der Expedition Manzon besetzt hat und daß ein anderer gegen Barbaastro marschirt (wo derselbe, Don Carlos, an der Spitze, einer gestern eingelaufenen telegraphischen Depesche zufolge, bereits eingerückt war). Andere Berichte sagen, der Prätendent habe nicht darauf verzichtet, Saragossa zu nehmen, um dort Cabrerá und Royo zu erwarten; aber es ist wahrscheinlich, daß er, in Barbaastro angekommen, sich durch die Ereignisse bestimmen lassen werde.

Paris, 2. Juni. Telegraphische Depesche:

Bayonne, 31. Mai, 7 Uhr Abends.

Espartero verließ Hernani am 29., indem er seinen

Marsch auf Pampelona zu richtete und die Guipuzcoaner rechts ließ. Die Carlisten versuchten umsonst, ihn bei Anduin aufzuhalten; er hat gegen 100 Mann verloren, worunter der geliebte General Guerea. Am Morgen des 30. setzte er seinen Weg ohne Widerstand fort. Der Abzug der Carlisten von Huesca ist gewiß. Das Gefecht am 24. war ernsthaft gewesen. General Irribarren ist todt und Oberst Conrad verwundet. Die französische Legion hatte den ruhmvollsten Theil daran.

†○ Saragossa, 27. Mai. Die Schlacht bei Huesca ist sehr mörderisch gewesen. Mehrere glänzende Kavalleriechargen wurden ausgeführt; vorzüglich diese Waffe hat auf beiden Seiten gelitten. Unserer Verlust belief sich auf wenigstens 300 Mann. Die Wunden, denen der General Irribarren erlag, waren ein Schuß in den Schenkel und ein Lanzensich in den Leib. — Die Wegnahme von Lerin ist um so wichtiger, als sie die Kommunikation zwischen Pampelona und den Ebrogegenden durch die Ebenen der Ribera unterbricht, oder doch erschwert.

†○ In Valladolid haben sich mehr als 200 Studenten bewaffnet und uniformirt; sie haben den Namen „heilige Legion der Minerva“ angenommen; ihr Chef, der den Titel „der Freund“ führt, ist Dr. Moyano; ihre Offiziere heißen Decurionen und Tribunen; ein Disziplinar-Konseil ist unter dem Namen des Decemvirats konstituirt.

Die Regierung hat die Cortes aufgefordert, sich nicht zu trennen, bevor sie gewisse wichtige Fragen erledigt haben. Sehr erklärlich: denn sie hat in dieser Sitzung eine Majorität, welche für die nächste sehr problematisch ist. Werden die Cortes auf den Vorschlag eingehen? Wir glauben es nicht, obgleich wir uns keinen schmeichelnden Illusionen hinzugeben gewohnt sind. Das Geiz, die Schlichtheit, die Delikatesse, alles vereinigt sich, um sie zur Verwerfung des Antrags zu bestimmen. (El Español.)

Paris, 3. Juni. Telegraphische Depeschen.

„Bayonne, 1. Juni, Abends 7 1/2 Uhr.

Don Carlos ist am 27. v. M., Abends, in Barbastro eingezogen und sein Heer am andern Morgen.

Am 29. v. M. ist Draa von Saragossa abgegangen, um das Kommando der christinischen Armee zu übernehmen. Der Baron de Meer hat sich nach Fraga gewendet, um den Ebro zu decken.

„Narbonne, 2. Juni, Morgens 5 Uhr.

Am 28. v. M. hat Baron de Meer, nach Aragonien sich begebend, Lerida verlassen. Man mußte am 30. zu Seo d'Urgel nicht, wo Don Carlos war. Da Urgonia (an der Segra) von den Christinos geräumt worden war, so besetzten es am 29. die Facciosen. Der Carlistenführer Royo hatte am 31. v. M. sein Hauptquartier zu Prusland (in der Cerdagna); die Carlisten behaupten, daß sie in der Gegend dort nur bleiben, weil ihre Bewegungen mit denen der Armee Don Sebastian's in Verbindung gehen. — Die carlistische Junta befand sich am 25. zu Solsona.

„Bordeaux, 2. Juni, halb 7 Uhr Abends.

Die Carlisten waren am Abend des 28. noch in Bar-

bastro, und die Christinos, unter General Burens Befehlen, zwei Stunden von jener Stadt. Draa, der Saragossa verließ, um den Herrbefehl zu übernehmen, hatte ein Bataillon und 300 Mann Reiterei bei sich.

Portugal.

†○ Man schreibt aus Villareal, daß die Guerilla des Remchido, auf eine sehr kleine Zahl heruntergebracht, sich zerstreut hat und daß die vollkommenste Ruhe in Algarvien herrscht.

#### Staatspapiere.

Pariser Börse vom 2. Juni. 5proz. konsol. 108 Fr. 95 Ct. — 3prozent. konsol. 79 Fr. 95 Ct. — Span. Akt. 24 1/2; Pass. 5 3/4. — Portug. 3proz. 28 3/4.

Pariser Börse vom 3. Juni. 5proz. konsol. 108 Fr. 80 Ct. — 3proz. konsol. 79 Fr. 80 Ct. — Span. Akt. 24 1/2; Pass. 5 3/4. — Port. 3proz. 28 3/4. — St. Germain-Eisenbahnaktien 920 Fr. — Westrailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 627 Fr. 50 Ct.; ditto linkes 537 Fr. 50 Ct. — Das Gerücht geht, daß drei große londoner Häuser, welche dem Handelsstande der vereinigten Staaten unter die Arme gegriffen hätten, ihre Zahlungen eingestellt haben.

Wien, 30. Mai. Metallg. 103 1/2; 4proz. Metallg. 100; 3proz. 75 1/2; 1834er Loose 113 1/2; Bankaktien 1383; Esterhazy 35 1/2; Nordbahn 112 1/2; Mail. C. 110.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Reiffel.

#### Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

4. Juni	Barometer	Thermometer	Wind	Witterung überhaupt
M. 7	U. 273.11, 22.	9,7 Gr.üb. 0	SW	trüb
N. 3	U. 273.11, 58.	13,4 Gr.üb. 0	NW	heiter
N. 11 1/2	U. 283. 0, 18.	8,8 Gr.üb. 0	N	trüb

#### Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 6. Juni: Hinko, oder: Der König und der Freiknecht, romantisches Gemälde der Vorzeit in 5 Aufzügen, von Charlotte Birch-Pfeiffer, nebst einem Vorspiele: Der jüngere Sohn.

Karlsruhe. (Museum.) Mittwoch, den 7. Juni, Musik im Sommerverein von 5 bis nach 7 Uhr.

Karlsruhe, den 5. Juni 1837.

Der Vorstand.

## Ganz außerordentlich beachtenswerthe Anzeige für Damen.

Hierdurch erlauben wir uns, die Anzeige zu machen, daß wir mit einem großen und gut assortirten Nadeln-Lager hier angekommen sind, bestehend in Kron-, Gold-, Silber- und Blaudhnen, welche wir um folgende Preise verkaufen, nämlich: das 1000 in 40 Paketen alle Kro. zu 4 fl., 500 in 20 Paketen alle Kro. zu 2 fl., 250 in 10 Paketen alle Kro. zu 1 fl., 60 Stricknadeln oder 12 Gestricke alle Sorten 18 kr., 500 pariser Stricknadeln zu 9 kr., eine große Parthie sehr guter Scheren von 6 bis 18 fr. per Stück. Besonders empfehlen wir unsere N. detetuis, welche 100 Nadeln von allen Sorten enthalten, zu 15 kr.; ditto 150 in allen Sorten zu 21 kr. in eleganten Etuis, 150 Kronnadeln alle Kro. zu 30 kr., ditto 150 in Goldhnen alle Kro. zu 36 kr., ditto 150 in acht englischen Silberhnen 54 kr., ditto 150 in Blaudhnen 1 fl., 30 Stück Stricknadeln oder 6 Gestricke mit Gold- und Silberspitzen in einem eleganten Etuis zu 30 kr. Unsere Bude, die mit untenstehender Firma versehen ist, befindet sich auf der Theaterseite Nr. 11, neben Hrn. M. B. Cohn aus Gießen.

**Gebrüder Neustädter**  
aus Darmstadt.

### Die Kravattenfabrikanten Sachs & Sohn aus Berlin

besitzen sich auch diese Messe hier mit ihrem außerordentlich bedeutenden Lager von mehr als vierhundert Duzend nach den neuesten in London, Paris und Wien erschienenen Moden angefertigter **Kravatten, Schilps und Herrenshawls**, welche sie sowohl en gros, als en detail um **25 Prozent** billiger als in früheren Messen verkaufen.

Fast sämtliche Kravatten sind mit weißen Einlagen versehen, und zeichnen sich daher besonders in Hinsicht ihres bequemen und ungemieteten Tragens so außerordentlich vor allen andern aus, daß selbst diejenigen resp. Herren, welche nie Kravatten getragen, sich mit größtem Wohlgefallen an die unsrigen gewöhnen.

Ferner empfehlen wir höchst elegante und sich besonders gut anschließende Hemdfetzen und alle Sorten feinsten Herrenkragen. Unsere Bude befindet sich in der Mitte der Theaterseite und ist an der obigen Firma zu erkennen.

### J. P. Goldschmidt & Sohn aus Berlin und Hamburg

besitzen auch diese Messe und empfehlen ihre fast in ganz Deutschland für unübertrefflich anerkannten

#### chemisch-elastischen Streichriemen.

Durch dieselben kann man, wie allgemein bewußt, den stumpfsten Rasier- und Federmessern einen so hohen Grad von Schärfe erhalten, daß das Schleifen derselben auf immer entbehrt wird.

Die Preise sind zu 40 kr., 1 fl. 21 kr., 1 fl. 45 kr., 2 fl. 12 kr. und 3 fl. festgesetzt.

Unser Stand ist in einer Bude mit den Kravattenfabrikanten Sachs u. Sohn aus Berlin, in der Mitte der Theaterseite. R. S. Nicht englische Rasiermesser von Johnson in London, das Stück zu 1 fl. 45 kr. und 2 fl. 12 kr., empfehlen wir als etwas Uebertrifflisches.

### Empfehlung.

**Die Leinwand-, Gebild- und Damasthandlung**  
**à prix fixe**

von

**Heinrich Hofmann in Karlsruhe,**

lange Straße, der Sachs'schen Apotheke gegenüber,

empfiehlt zur gegenwärtigen Messe ihr bekanntes wohl assortirtes Lager, und macht insbesondere auf eine große Auswahl ächter Leinenbatisttaschentücher und ächtfarbiger gewirkter Damastisch- und Klavierteppiche im neuesten Geschmack und zu äußerst billigen Preisen aufmerksam.

Auch ist eine Partie von der längst erwarteten, zu Bett- und Leibweitzeng als annehmend gut und schön sich empfehlenden coldiger, so wie bleefelder Leinwand aus neuer Bleiche eingetroffen. Vermöge der Einrichtung, diese Waaren vorzüglich roh einkaufen und bleiben zu lassen, wird auch zum Fabrikpreis verkauft.

### Patentrasiermesser u. Streichriemen.

Von den schon längst rühmlichst bekannten Patentrasiermessern und Streichriemen der Herren Gebrüder Dittmar in Heilbronn ist mir wieder eine neue Sendung gekommen und mein Kommissionenlager ergänzt worden. Für jedes Stück wird Garantie geleistet. Ferner ist

**Amman'sches Schärfeöl, der Flacon à 12 kr.,**

**Amman'sche Streichzylinder, das Stück à 12 kr.,**

zu haben und befindet sich die einzige Niederlage bei

**C. Leopold Döring in Karlsruhe.**

**Todesanzeigen.**

Den 2. Juni, früh 5 Uhr, entschlief, nach seinem noch nicht vollbrachten 42sten Lebensjahr, unser unvergeßlicher Gatte, Vater und Bruder, der großherzogl. Hofkonditor, **Karl Otto Schwarz.**

Indem wir diesen für uns so traurigen Verlust unsern Verwandten und Freunden mittheilen und um stille Theilnahme bitten, verbinden wir damit zugleich unsern innigsten und herzlichsten Dank für die Begleitung des Verbliebenen zur Ruhestätte.

Karlsruhe, den 4. Juni 1837.

**Die Hinterbliebenen.**

Gestern entriß der Tod auch unsere jüngste Tochter, **Stephanie.** Entfernte Freunde und Verwandte setzen wir hiermit von diesem neuen schmerzlichen Verluste in Kenntniß.

Mannheim, den 4. Juni 1837.

Fr. Gockel, Oberzollinspektor.

Jeanette Gockel, geb. v. Rhoda.

**(Eingekandt.)**

Karlsruhe, 4. Juni. Fräulein von Saffelt hat uns im Ansehen ihres Scheidens aus unserer Mitte ersucht, die nachstehenden Abschiedsworte an das hiesige Publikum, welche bei ihrem letzten Auftreten wegen zu tiefer Nührung aus ihrem eigenen Munde nicht erklingen konnten, auf diesem Wege zu ergänzen, und wir beileben uns gerne, diesem Wunsche der liebenswürdigen Künstlerin zu entsprechen:

„Empfangen Sie meinen aufrichtigsten Dank für die liebevolle Theilnahme, welche Sie meinem Gastspiele zollten, und genehmigen Sie die Versicherung, daß ich innigst gerührt von dieser mir stets werth gewesenen Stadt und deren freundlichen Bewohnern scheidet. Dürfte ich mir schmeicheln, daß Ihnen mein Erscheinen auf der hiesigen Bühne nicht ganz unangenehm war, so dürfte auch die süße Hoffnung mich beleben, daß Sie, wenn es mir vergönnt werden sollte, die hiesige Bühne bald wieder zu betreten, mich dann mit derselben Nachricht, mit demselben Wohlwollen aufnehmen würden.“

**Karlsruher Messebesuchwürdigkeiten.**

(Eingekandt.)

Unter den zahlreichen Ausstellungen der gegenwärtigen Messe verdient besonders diejenige des Hrn. Egenolf erwähnt zu werden. Außer einer ansehnlichen Sammlung lebender Amphibien führt derselbe eine Familie indischer Buschmenschen aus Neuholland mit sich, die durch ihre eigenthümliche Körper- und Gesichtsbildung, so wie durch ihre Sprache und Gebärden das Interesse eines Jeden in hohem Grade in Anspruch nehmen muß; desgleichen sind noch 3 junge Krokodile zu sehen, welche von 30 Eiern, die das große Krokodil in Bremen gelegt, mit Hilfe der Wärme ausgebrütet wurden. Das in dieser Hinsicht schon so oft getäuschte Publikum läuft hier nicht Gefahr, das Dreck gewisstenloser Betrügerei zu werden, indem für die Authentizität dieser Buschmenschen die glaubwürdigsten Zeugnisse berühmter deutscher Reisenden und Gelehrten vorliegen. Auch der Amphibienammlung gebührt, wegen einiger seltener Exemplare, nähere Beachtung.

Karlsruhe. (Kunst- und Industrieausstellung.)

Die allgemeine Kunst- und Industrieausstellung beginnt Donnerstags, den 8. dieses Monats, in dem bisherigen Lokale, am Ludwigsthor, Nr. 19, dahier, im 3ten Stock, und wird bis zum

24. dieses Monats dauern. Kindern unter 10 Jahren ist der Zutritt nicht gestattet, jenen bis zu 14 Jahren aber nur unter Aufsicht. — Das Lokal ist geöffnet für das Publikum

an den Werktagen: Vormittags von 10 bis 1 Uhr, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr; an den Sonntagen: Nachmittags von 3 bis 6 Uhr; außerdem für die Mitglieder des Kunstvereins an den Werktagen: Vormittags von 8 bis 10 Uhr; an den Sonntagen: Vormittags von 9 bis 1 Uhr. Damit ist eine allgemeine Verlosung von Kunst- und Industriegegenständen verbunden (welche nicht zu verwechseln ist mit der aus den Beiträgen der Kunstvereinsmitglieder veranstalteten Verlosung); Loose hierzu, à 2 fl., sind in Ausstellungsklokale zu haben; bei Abnahme von neun Loose wird ein weiteres gratis gegeben.

Karlsruhe, den 4. Juni 1837.

**Der Vorstand des Kunstvereins für das Großherzogthum Baden Seesalz.**

Auf häufige Anfragen zeige ich hiermit an, daß das Seesalz nun eingetroffen ist und unter Berechnung des billigsten möglichen Preises abgegeben wird. Schöne weiße und trockene venetianische Seife, bei Tafeln à 23 kr. das Pfund.

L. Wöog, Materialist.

Mühlburg. (Logis zu vermieten.) Bei Wihlbeiter's Witwe dahier ist ein Logis im ersten Stock zu vermieten, bestehend in 3 tapezirten Zimmern, Küche, Speisekammer, Holzstall, theilweisem Speicher, Keller, Waschküche, Garten und Hof; es kann sogleich oder auf den 23. Juli bezogen werden.

**Fabriklager in Nachstuch**

von

**Joseph Hirsch**

aus Offenbach.

Ich beziehe zum Erstmal die hiesige Messe mit schwarzem, weißem, rothem u. Parthenwachstuch, wie auch abgepaßt auf Eisen und Kommode, Wirthstafeln, Unterkasse für Schüsseln, Beistellen und Gläser; Damentaschen à 30 kr., Kappenstücken, welches zu den billigsten Fabrikpreisen im Ganzen und im Einzelnen abgebe.

Meine Bude ist B. Nro. 92.

Karlsruhe. (Messeanzeige.) Auf bevorstehende Messe empfiehlt sein auf's Beste assortirtes

**Kurzwaarenlager en gros**

**Simon S. Ellinger,**

lange Straße Nr. 64, dem großen Marktplatz gegenüber.

Bruchsal. (Jagdverpachtung.) Die mit dem 1. August d. J. pachtlos werdende ärarische Jagd von einem Theil der rechten Seite der Graichbach liegenden Münzschleimer, Gochsmer und Bahubrüder Gemarkung soll wieder verpachtet werden. Die Verhandlung findet

Donnerstag, den 15. Juni d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

im Rathhause zu Bretten statt; wobei bemerkt wird, daß die Jagd nur dann als Jagdpächter und Theilhaber zugelassen werden, wenn sie ein von dem betreffenden Gemeinderath ausgeselltes, von dem zuständigen großherzogl. Bezirksamte legalisiertes Zeugnis über ihre Vermögensverhältnisse und den Leumund vorbringen, bei ihrer Zulassung zum Jagdpachte weder für ihr Haus noch für das öffentliche Wohl ein Nachtheil zu befürchten ist.

Bruchsal, den 3. Juni 1837.

Großh. badisches Forstamt.

v. Ehrenberg.